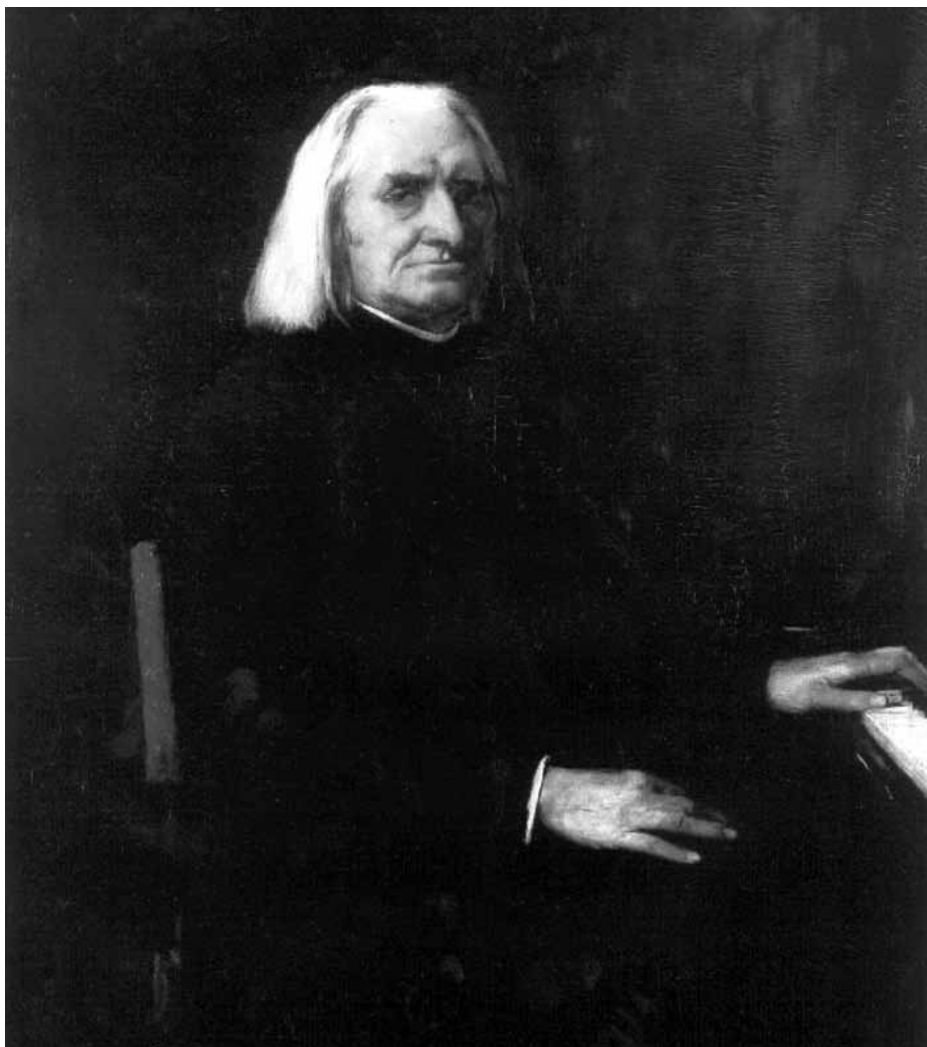


Liszts letztes Spiel

Die letzten Wochen im Leben des viel gereisten Klaviervirtuosen und Komponisten Franz Liszt, der vor 125 Jahren in Bayreuth starb

Marc Jeck ←

Als Kosmopolit ist Franz Liszt (1811-1886) in ganz Europa zu Hause. Von Edinburg bis Konstantinopel, von Gibraltar bis Sankt Petersburg wird der Klavierkönig frenetisch gefeiert. Besonders stark ist der Patriarch des Wagner-Clans mit Bayreuth verbunden, denn dort leben seine Tochter Cosima und sein Schwiegersohn Richard Wagner. In seinem letzten Lebensmonat weilt der 'Paganini des Klaviers' erneut zur Festspielzeit auf dem Grünen Hügel, wo er am 31. Juli 1886 nach einem erfüllten Leben stirbt. Einige Tage zuvor sitzt der gesundheitlich angeschlagene Liszt ein letztes Mal öffentlich an einem Klavier – in Luxemburg.



Liszt-Porträt von Mihály Munkácsy aus dem Jahre 1886: "Er ist das tolle, schöne, hässliche, rätselhafte, fatale Kind seiner Zeit, dessen Zauberkraft uns bezwingt, dessen Genius uns entzückt, dessen Wahnsinn uns selber die Sinne verwirrt." Heinrich Heine

Photo: Ungarische Nationalgalerie Budapest

Zur Vermählung seiner Enkelin Daniela von Bülow, der ältesten Tochter Cosima Wagners, mit dem deutschen Kunsthistoriker Henry Thode reist Franz Liszt am 1. Juli 1886 nach Bayreuth. Am 3. Juli schreibt der 75jährige Pianist seiner Liebblingsschülerin Sophie Menter, k.k. Kammervirtuosin und Klavierlehrerin am Sankt Petersburger Konservatorium, seinen wohl letzten schriftlichen Gruß: "Sehr liebe, verehrte Freundin! Morgen nach der kirchlichen Trauung meiner Enkelin begeben sich zu meinen vortrefflichen Freunden Munkácsy's, Schloß Colpach, Großherzogtum Luxemburg". Der Maler Mihály Munkácsy (1844-1900), der wohl bedeutendste Vertreter des ungarischen Realismus, welcher 1874 eine Luxemburge-

rin heiratet und seit 1882 mit Liszt befreundet ist, nutzt das an der luxemburgisch-belgischen Grenze gelegene Schloss Colpach bis 1897 als Sommerresidenz, während er sein Winterquartier in Paris aufschlägt. Als Kaiser Franz Joseph I. von Österreich Munkácsy in den Adelsstand erhebt, lässt er ihm die Ernennungsurkunde durch den ungarischen Kardinal und Liszt-Gönner Haynald persönlich in dem im 18. Jahrhundert errichteten Schloss Colpach überreichen. Am 6. Juli 1886 gegen 18.30 Uhr trifft Franz Liszt von Trier kommend am Bahnhof Luxemburg ein, wo er von seinem Sekretär und Schüler, dem 23-jährigen Bernhard Stavenhagen, sowie von Herrn Papier, dem Schwiegervater Munkácsy's, empfangen wird. Stavenhagen ist

bereits am Vortag gemeinsam mit dem Erzbischof von Kalocsa, Lajos Kardinal Haynald (1816-1891) in Luxemburg eingetroffen. Eigentlich war auch Liszt am 5. Juli im Großherzogtum erwartet worden. Es lässt sich annehmen, dass Liszt wohl absichtlich den Trierer Zug verpasst hat, um auf diese Weise jeder Ovation und jeder Aufregung zu entgehen. Der diplomatische Freigeist und Scharlatan Liszt wollte seinem Freund, Kardinal Haynald, der seit 1873 Ehrenvorsitzender der Budapester Liszt-Gesellschaft ist und dem Liszt seine Hymne an die Heilige Cäcilia gewidmet hat, bewusst nicht die 'Show stehlen'. Zeitlebens wusste ein Liszt der widersprüchlichsten Gesichter sich zu inszenieren.

Der Stationsvorsteher Joseph Junck, Trauzeuge des Liszt-Freundes Munkácsy, überreicht einen prachtvollen Blumenstrauß, welchen der Meister dankend annimmt. Die Herren Stavenhagen und Papier geleiten Liszt zum Wartesaal, wo er eine kleine Erfrischung zu sich nimmt. Eine Menge Neugieriger hat sich eingefunden, den hohen Gast zu sehen und viele werden den Bahnhof nicht bis zu seiner Abreise verlassen. "Der große Künstler, der die ganze Welt in Erstaunen setzt, den Könige und Kaiser hochehrten, ist nun alt und schwach geworden und bedarf sogar der Stütze, um sich von einer Stelle zur andern zu begeben. Sein Haupt ist gebeugt, das lange Haupthaar ist schneeweiß, doch seine Augen sind noch klar, seine Stimme noch kräftig und macht er im Ganzen den erfreulichen Eindruck eines sonst recht gesunden Mannes, der, wir hoffen es, noch manche Jahre der Kunst und ihren Verehrern wird erhalten bleiben", so schreibt das 'Luxemburger Wort'.

Gegen 20.30 Uhr kündigt der Stationsvorsteher selbst die Zeit zur Abfahrt an. Liszt dankt ihm noch einmal herzlich für dessen Zuverlässigkeit und begibt sich, gestützt von seinem Sekretär, zum Eisenbahnwagen und reist weiter nach Arlon, von wo der Musiker-Abbé per Wagen nach Schloss Colpach fährt, das Liszt gegen 2 Uhr morgens erreichen wird.

Am folgenden Tag zelebriert Kardinal Haynald in der Schlosskapelle (oder in der Kirche von Colpach) in Anwesenheit des Tonkünstlers eine Messe. Wenn Liszt anfangs die Idylle auf Schloss Colpach zu genießen scheint, so berichtet er, dass außer einem Essen zu Ehren des Kardinals in Anwesenheit des Bischofs von Luxemburg die Tage aufeinander folgen und sich sehr ähneln. Nach den Mahlzeiten, an denen ein Dutzend Personen teilnehmen, spielt der Frauenschwarm in der Soutane – durch die 1865 in Rom empfangenen niederen Weihen war Liszt zum Tragen des Priestergewandes verpflichtet - zwei bis drei Partien Whist mit den anwesenden Damen. Gegen 22.30 Uhr – "nach den vom Arzt verschriebenen Mixturen und Kräutertees, Senfpflaster und Fußbädern" - legt Liszt sich zu Bett. Während seines Aufenthaltes auf Schloss Colpach diktiert Liszt Stavenhagen und Frau Munkácsy Briefe, die immer wieder die progressive Erblindung des Komponisten erwähnen. In seinem letzten überlieferten Brief vom 17. Juli an Fürstin Olga von Meyendorff berichtet er "über ein Husten der heftigsten Art, der mich Tag und Nacht belästigt". Während seines Aufenthaltes soll Munkácsy die letzten Pinselstriche am bekannten Liszt-



Abschied aus Colpach: Am Arm von Cécile Munkácsy-Papier, Ehefrau des ungarischen Malers Mihály Munkácsy, verlässt Franz Liszt Schloß Colpach am 19. Juli 1886, um in der Hauptstadt des Großherzogtums einem Wohltätigkeitskonzert beizuwohnen.

Photo: Abbildung nach Burger Ernst, Franz Liszt: eine Lebenschronik in Bildern und Dokumenten, München, 1986, Seite 231, Foto aus dem Privatbesitz der Munkácsys

Porträt angebracht haben, das er im März 1886 in Paris in Anwesenheit des Komponisten begonnen hatte und das sich heute im Besitz der Ungarischen Nationalgalerie befindet.

Höhepunkt seines Luxemburg-Aufenthaltes ist zweifelsohne das letzte öffentliche Klavierspiel im Leben des Virtuosen. Guy May hat in diversen Artikeln diese gewichtige Begegnung analysiert. Wir werden die wichtigsten 'Etappen' hier kurz skizzieren.

Am 19. Juli veranstaltet nämlich die 'Société de Musique' im 1882 errichteten Bürger-Casino in der Hauptstadt ein großes Wohltätigkeitskonzert zu Ehren des Komponisten, der bereits im Jahre 1845 in Luxemburg-Stadt konzertierte.

Vor dem Konzert besucht Liszt in Begleitung des Bischofs von Luxemburg die Kathedrale, "um der Trösterin der Betrübten seine Huldigung darzubringen". Beim Austritte wird Liszt aufmerksam auf die Silberstimmen der Schüler des Cäcilienvereins, die in einem anliegenden Saale Gesangsübungen abhalten. Der Komponist, der sich in seinen letzten Jahren immer mehr der 'musica sacra' zuwendet, kann sich nicht enthalten, die kleinen Tonkünstler durch

seinen Besuch zu erfreuen. Er lässt sich von ihnen ein Gesangstück vortragen. Der Altmeister erklärt "selbst in Paris keine so schönen und wohlgeschulten Stimmen gefunden zu haben".

Der Festsaal des Bürger-Casinos ist am Abend bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Verein der "vorzüglichsten Musikliebhaber Luxemburgs" spielt Werke von Richard Wagner, Joseph Haydn und Carl Maria von Weber. Nach dem Konzert wartet jeder darauf, dass sich der greise Künstler selbst an das Klavier setzt. Es ist 21.55 Uhr, als Maestro Liszt im Bürger-Casino zum letzten Mal in der Öffentlichkeit die Tasten eines Klaviers berührt. Mit dem ersten seiner 'Liebesträume', den 'Mélodies polonaises' aus 'Glanes de Woronince' und der sechsten 'Soirée de Vienne' nimmt er Abschied von der Kunst, die er wie kein anderer zur Quelle der Begeisterung für unzählige Menschen gemacht hat. Zwischen den drei Klavierstücken muss der als List geborene Liszt immer wieder stark hüsteln, so dass Frau Munkácsy dem Pianisten parfümierte Taschentücher reichen muss. "Die Worte fehlen, würdig das wiederzugeben, was unsere Herzen bewegte, während unter der Hand des großen Meisters das Instrument sprach, sang, weinte, grollte", liest man in der damaligen Luxemburger Tagespresse.



Liszt-
Grabkapelle
in Bayreuth



Eine erste Gedenktafel wurde am 22. Oktober 1943, an Liszts Geburtstag, am ehemaligen Bürger-Casino in Luxemburg feierlich vom Präsidenten der Reichsmusikkammer und Liszt-Forscher Peter Raabe mit den Worten 'Franz Liszt, wir grüßen Dich' enthüllt. Raabe hatte 1931 eine bis auf den heutigen Tag als Standardwerk geltende zweibändige Monographie über Liszt veröffentlicht. Diese Gedenktafel wurde nach dem Krieg durch eine Gedenkplatte ersetzt, die - in französischer und ungarischer Sprache - an Liszts letzten öffentlichen Auftritt erinnert.

Darauf folgt die Geistlichkeit und der Trauerwagen. Zur Seite desselben gehen die Schüler Liszts und der Vorstand des Liszt-Vereins. Hinter dem Sarg folgt die Familie Wagner, der Vorstand des Allgemeinen Musik-Vereins, der Magistrat von Bayreuth, die Mitglieder des Festspielhauses und viele andere Personen. Aus den Fenstern hängen schwarze Fahnen und Tücher.

Mancher ist am Tag des Begräbnisses enttäuscht, dass kein einziger Ton aus der Feder Liszts erklingen wird: Anton Bruckner improvisiert an der Orgel über Motive aus Wagners Oper 'Parsifal', jener Oper, der Liszt noch am 23. Juli im Festspielhaus beigewohnt haben soll.

Laut Tradition soll Bernhard Stavenhagen, der später seine Künstlerlaufbahn 'im Sinne des Meisters' fortsetzen wird, die Grabrede gehalten haben. Die eigentliche Grabrede hält aber Bayreuths Bürgermeister Theodor Muncker, der auch die Todesurkunde Liszts ausstellt.

Die sterblichen Überreste des 'romantischen Virtuosen und Wegbereiter der Moderne' werden auf dem Bayreuther Stadtfriedhof beigesetzt.

Bibliografie :

- May Guy, Liszt bei Munkacsy in Luxemburg, Luxemburg, 1996.
- Müller J.-C. u. Penning J., Franz Liszt und seine Beziehungen zu Munkacsy und Luxemburg, Luxemburg, 1987.
- Burger Ernst, Franz Liszt : eine Lebenschronik in Bildern und Dokumenten, München, 1986.

Am darauffolgenden Morgen des 20. Juli wohnt Abbé Liszt in der Redemptoristenkirche einer stillen Messe bei. "Es war rührend und erbauend, den großen Tonkünstler, in stiller Andacht versunken, vor dem Altare knieend und seine Andacht verrichten zu sehen". Dann verlässt der Patriarch des Wagner-Clans die Gartenstadt Luxemburg mit dem Zug in Richtung Bayreuth, wo er am 21. Juli fiebernd ankommt.

Von seiner Lungenentzündung geschwächt, hat Liszt seinen letzten Schüler nach Bayreuth mitgenommen. Das Obergeschoss der Hofgärtnerei bezieht Liszt wie jeden Sommer - seit 1869 - auch im Juli 1886. Eigentlich hätte der Globetrotter sich nach den ersten Vorstellungen der Festspiele in Bayreuth einer "sehr widerwärtigen Kur in Bad Kissingen" unterziehen müssen und im September sogar einer Augenoperation beim bekannten Augenarzt Alfred Graefe in Halle. Aber seine Krankheit fesselt ihn an sein Bett. Am 26. Juli soll Liszt ausgerufen haben: "Ich glaube nicht, dass ich von hier wieder aufstehe".

Am 31. Juli kurz nach 23 Uhr wird jener Künstler vom Tod 'überlis(z)tet', der zeitlebens sagte, dass er das Sterben für viel einfacher halte als das Leben.

Liszts Adepten Stavenhagen schreibt später: "4 Stunden vor seinem Tode habe ich ihn noch gesprochen und selbst sprechen hören, er sagte dass er sich besser fühle. Er war völlig bei Besinnung... Die Aufbewahrung der Leiche und das provisorische Begräbnis sind beschleunigt worden, da die Leiche - infolge der Wassersucht - sich nicht halten wollte. In diesen Tagen des Begräbnisses wusste ich oft wirklich nicht wo mir der Kopf stand. 100 verschiedene Leute wollten Vorschläge machen in Betreff der Beisetzung. Telegramme häuften sich von früh bis spät... Wir Schüler sind entblößten Hauptes mit Windlichtern neben dem Sarge her".

Am 3. August 1886 um 10 Uhr setzt sich der Trauerzug für Franz Liszt in Bewegung. Voran schreitet eine Abteilung Feuerwehr, hinter welcher ein Wagen mit herrlichen Kränzen fährt.